



„Mit meinem
Gott kann ich
über Mauern
springen“

(Psalm 18,30)



KIRCHENKREIS
BREMERHAVEN

Religionspädagogische Konzeption
der Kindertageseinrichtungen
in Trägerschaft des Ev.-luth.
Kirchenkreises Bremerhaven



1. Kinder haben ein Recht auf Religion

"Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen" (Psalm 18,30). Dieser Vers stammt aus den Psalmen der Bibel. In ihm wird deutlich, dass Gott uns Erfahrungen zutraut, um über uns hinaus zu wachsen. Der Glaube daran, dass Gott uns bei diesen Erfahrungen unterstützt, reicht aus, dass wir ohne Mühe sogar Mauern überspringen können. Die Zusage, dass Gott über Hindernisse hinweghelfen will, setzt innere Kräfte in uns frei.

Dieses schöne Bild greifen wir, im Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven, für die Kinder, Familien und Fachkräfte in unserer religionspädagogischen Trägerkonzeption auf, um deutlich werden zu lassen, wie wir uns die religionspädagogische Arbeit in unseren Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen in Bremerhaven und Schiffdorf vorstellen.

Die Seestadt Bremerhaven ist multikulturell und damit auch multireligiös. Sie ist geprägt von Weltoffenheit und Innovation, aber auch von vielerlei Herausforderungen, wie einer hohen Arbeitslosigkeit und damit Familien, die mit einer sozio-ökonomischen Benachteiligung leben. In dieser bunten Stadt ist der Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven Träger von zwölf Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen mit 160 Fachkräften für insgesamt 822 Kinder in Kitas, Krippen und Horten. Zwei dieser Einrichtungen liegen in Schiffdorf (Niedersachsen).



Als evangelischer Träger ist es für uns selbstverständlich, dass die Arbeit einer Ev.-luth. Kindertageseinrichtung der Auftrag der Evangelischen Kirche zu Grunde liegt: „Diakonia – Dienst der Solidarität“, „Martyria – Vom Glauben erzählen“, „Koinonia – Das Zusammenleben gestalten“ und „Leiturgia – Die Feier des Lebens“.



Neben diesem für uns grundlegendem Auftrag, sind auch in der UN-Kinderrechtskonvention Rechte von Kindern verabschiedet, die in Artikel 14 das Recht auf Religiosität beschreiben:

14: "(1) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. (...)

Auch aus dem Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder aus dem Jahr 2004 heißt es: „Um ein verantwortliches Mitglied der Gesellschaft zu werden, benötigt das Kind soziale Kompetenzen und orientierendes Wissen. Zur Werteerziehung gehören die Auseinandersetzung und Identifikation mit Werten und Normen sowie die Thematisierung religiöser Fragen.“

Aus diesen Aufträgen heraus und weil unsere Kinder in einer Welt groß werden, in der sie eine Vielfalt von Kulturen und Religionen umgeben, sollte unserer Meinung nach keine Kindertageseinrichtung, ob in kirchlicher, kommunaler oder freier Trägerschaft, das Thema Religiosität ausklammern und kann es auch gar nicht. Denn interreligiöse Bildung findet bewusst oder unbewusst an jedem Tag, durch das Zusammenkommen von unterschiedlichen Menschen statt.

Hier sind wir genau bei den Aufgaben, die wir als Träger für unsere Kindertageseinrichtungen, in dieser religionspädagogischen Trägerkonzeption benennen werden. Denn, um diesem Auftrag freudig und tatkräftig nachkommen zu können, braucht es Unterstützung bei der eigenen Auseinandersetzung und Umsetzung von Religiosität und Glauben.

Es ist normal verschieden zu sein

Es ist normal verschieden zu sein – in kultureller und religiöser Hinsicht. Dabei gilt, dass es wichtig ist, etwas über Religionen zu wissen, Religionen besser zu verstehen, das Eigene zu achten und dem Fremden mit Respekt zu begegnen.

Wollen wir Kinder, Eltern und auch die Fachkräfte in ihrer Ganzheitlichkeit ernst nehmen, können und müssen wir ihre Religionen einbinden. Um dies zu erleben sind unsere Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen ideale Orte, denn nirgends sonst teilen so viele unterschiedliche Menschen so selbstverständlich und intensiv das Leben.

Religion muss man Kindern nicht beibringen. Sie entwickeln von sich aus Formen, um sich die Welt zu erklären und diese berühren auch die religiöse Dimension. Kinder kommen täglich zu uns in die Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen. Sie stellen Fragen nach dem woher, wohin und wozu des Lebens. Fragen eben, die eine religiöse Dimension berühren und sich an den Grenzen unseres Daseins festmachen. Deshalb muss man Religion nicht zu Kindern bringen. Sie ist eine vorhandene Größe ihres Fühlens, Handelns, Glaubens und Denkens, wenn auch unbestimmt und mit Worten schwer darstellbar.

Durch die Berührungen mit diesem Thema und durch den sensiblen Umgang der Erwachsenen, können Kinder eine eigene Religiosität, ein eigenes Gottesbild entwickeln und ihren eigenen Glauben stärken. Wer sich offen dafür hält, dass es eine Kraft gibt, die uns umgibt und die in uns ruht, weiß wie es ist zu Hause zu sein. Und wenn wir wollen können wir diese Kraft Gott nennen. Kinder erfahren, durch eine bedingungslose Annahme ihrer selbst, dass sie gewollt, gewünscht und geliebt werden, so wie sie sind. Es kann keine bessere Grundlage geben, um sich mit ganzer Energie auf lebenswichtige Fragen und Themen einzulassen, eben über Mauern springen zu können.



Bedeutung für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen

Für die praktische Arbeit in unseren Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen bedeutet dieses, dass Kinder ein Recht auf Religion haben und die pädagogischen Fachkräfte dieses Recht genauso ernst nehmen müssen wie Sprachförderung, Bewegungserziehung oder gesunde Ernährung. Daher muss religiöse Bildung im pädagogischen Konzept der Einrichtung implementiert sein.¹

Dieses Wissen bedeutet aber auch, dass Fachkräften in unseren Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen eine besondere Rolle zukommt. Indem sie gemeinsam mit Kindern auf die Suche nach Antworten gehen, sind sie Ansprechpartner:innen für Kinder auf ihrem Weg zur eigenen Religiosität. Sie vermitteln durch eigenes Vorbildverhalten christliches Zusammenleben und ihre eigene Freude an Vielfalt fördert somit eine interreligiöse Bildung. Im täglichen Miteinander und durch das Verständnis füreinander, durch Verzeihen, Teilen und die Solidarität mit Schwächeren leben sie Nächstenliebe und Toleranz vor. Damit werden Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert und aktiv erlebbar.

Auseinandersetzen mit der eigenen Religiosität

Wir sind davon überzeugt, dass die Glaubwürdigkeit im Umgang mit religiösen Themen, der eigenen Religiosität und der Toleranz in der Arbeit mit Kindern und Familien in Bezug auf Interreligiosität, nur gelingen kann, wenn pädagogische Fachkräfte sie als entwicklungsrelevante Themen bewerten und sich die Umsetzung in ihrem eigenen Verhalten kongruent widerspiegelt.

Damit dies gelingen kann, stellen wir nicht nur das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit, sondern auch unsere pädagogischen Fachkräfte. Ihre Aufgabe ist es der Antwortbewegung der Kinder in Bezug auf Fragen nach Gott und die Welt zu begleiten, zu unterstützen und anzuregen. Dieser Prozess fordert nicht nur theologisch heraus, sondern stellt die pädagogischen Fachkräfte auch vor didaktische Herausforderungen.²

Diese Trägerkonzeption stellt das „Recht des Kindes auf Religion“ in den Mittelpunkt und damit die verstärkte Aufgabe von Institutionen wie unseren Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, beschäftigt sie sich mit den Chancen einer guten Aus- und Fortbildung unserer pädagogischen Fachkräfte durch Angebote des Kirchenkreises, der konkreten Umsetzung der Inhalte in Bezug auf die Zusammenarbeit von Pastor:innen und Diakon:innen aus den Kirchengemeinden mit den Fachkräften in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen, sowie der Arbeitsstelle für Religionspädagogik, als feste Institution und zentrale Anlaufstelle im Kirchenkreis.

Damit schaffen wir als Träger für alle Beteiligten wunderbare Voraussetzungen, die es uns möglich machen gemeinsam mit unserem Gott über Mauern zu springen.



11. Was uns bewegt

Spätestens seit der Jahrtausendwende haben sich in Deutschland das Familienbild und die Intensität der Erwerbstätigkeit von Eltern verändert – mit umfassenden Folgen für das Aufwachsen von Kindern. Immer mehr Kinder werden immer länger institutionell betreut und verbringen somit weniger Zeit in der Familie. Dieser Wandlungsprozess von einer Familienkindheit zu einer „betreuten Kindheit“ ist noch nicht abgeschlossen und stellt einen Paradigmenwechsel dar. Es kann erwartet werden, dass sich diese Entwicklung, die durch den Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagespflege und dem weiteren Ausbau von Ganztagschulen, in den kommenden Jahren dynamisieren wird. Diese verlängerte institutionelle Betreuung der Kinder wird in der Gesellschaft und insbesondere von Eltern grundsätzlich positiv gesehen und auch eingefordert. Allerdings knüpfen sich daran auch hohe Erwartungen und Herausforderungen an die Quantität und vor allem an die Qualität der Bildung und Betreuung.

Die Herausforderungen dieses Paradigmenwechsels sind vielschichtig. Auf der einen Seite ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Arbeitswelt weiter auszubauen. Benötigt wird zweitens eine gesamtgesellschaftliche Sensibilität, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und diesen gerecht zu werden. Drittens liegt eine große Herausforderung darin, die Qualität der Bildungsangebote im Gleichschritt mit dem quantitativen Ausbau nicht nur zu erhalten, sondern ebenfalls auszubauen.³

Ein weiterer Umbruch vollzieht sich im Bereich der religiösen Sozialisation. Während vor einigen Jahren noch davon ausgegangen wurde, dass die religiöse Bildung und Erziehung zuallererst in der Familie stattfindet,⁴ so kann dies aus wissenschaftlicher Sicht heute widerlegt werden. Immer weniger Kinder werden heute in ihrer Familie explizit religiös sozialisiert, wodurch den Bildungsinstitutionen eine verstärkte Bedeutung zukommt.

In fast allen Bundesländern gehören mittlerweile religiöse Themen zu den Bildungsplänen bzw. Bildungsempfehlungen. Das Bundesland Bremen macht hier eine Ausnahme. In den „pädagogischen Leitideen zum Bildungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren“ des Landes Bremen wird das Wort „Religion“ nicht einmal erwähnt.⁵

Unsere Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Bremerhaven hingegen ermöglichen Kindern Religion in ihren drei unterschiedlichen Dimensionen wahrzunehmen⁶ – Religion als außergewöhnliche Erfahrung, Religion als Spiritualität mit der Deutung auf Gott hin und Religion als Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft (Konfession).

Eltern, die ihre Kinder religiös erziehen, wünschen sich von einer evangelischen Kindertageseinrichtung, dass sie ihr Erziehungshandeln ergänzt, unterstützt, berät und den Kindern religiöse Werte vermittelt. Ihre Kinder sollen Grundlegendes über das Christentum und andere Religionen kennen und respektieren lernen.

Gleichzeitig wächst jedoch der Anteil an Familien, in denen religiöser Bildung eine untergeordnete oder gar keine Bedeutung hat. Eltern sind oft selbst wenig religiös sozialisiert, gehen religiösen Fragen aufgrund von Unsicherheiten aus dem Weg. Viele verweisen darauf, dass die Kinder, wenn sie älter sind, selbst entscheiden sollen, ob sie glauben wollen.⁷ Allerdings benötigen Kinder Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, Angebote und Impulse, um diese Entscheidung zu treffen und sich auf eine Glaubensbeziehung einlassen zu können.

Diese Vorbilder bieten die pädagogischen Fachkräfte in unseren Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen an, indem sie auf die Kinder und ihre Fragen über Gott und die Welt eingehen, sie als Geschöpfe Gottes annehmen, sie fördern, in ihrer Ganzheitlichkeit unterstützen, mit ihnen in Gemeinschaft leben, biblische Geschichten und die Feste des Kirchenjahres als Orientierung anbieten und andere Religionen und Kulturen achten und mit Offenheit begegnen.

Um diese vielseitigen Aufgaben im Alltag der Ev.-luth. Kindertageseinrichtung umsetzen zu können, bieten wir unseren pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit sich in Fortbildungen ihrer eigenen religiösen Identität und Haltung bewusst zu werden und ihre Kenntnisse im Bereich der Religionspädagogik zu erweitern und einzuüben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Multireligiosität in den Ev.-luth. Kindertagesstätten. Viele Eltern anderer Religionen wählen ausdrücklich eine evangelische Kindertageseinrichtung, weil sie hier einen sensiblen und respektvollen Umgang mit ihrer Religion erwarten.⁸ Daraus erwächst für uns als Träger die Herausforderung, ein Profil im Sinne eines offenen Bildungsangebots, sowohl für Kinder unterschiedlicher konfessioneller bzw. religiöser Bindung als auch für jene ohne eine solche zu entwickeln.⁹ Aufgrund von religiöser und kultureller Vielfalt ist die religiöse Bildung auch immer Allgemeinbildung, die in Verantwortung steht, sprachfähig zu machen für das, was subjektiv geglaubt wird und dialogfähig zu machen im wertschätzenden Hinhören auf das, was andere glauben.¹⁰ – Interreligiöse Arbeit ist auch immer Friedensarbeit!

Herausforderungen der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen:

- Kinder verbringen aufgrund veränderter Familienstrukturen und der Zunahme der Erwerbstätigkeit immer mehr Zeit in institutionellen Bildungseinrichtungen, dadurch liegt eine große Herausforderung darin, die Qualität der Bildungsangebote im Gleichschritt mit dem quantitativen Ausbau nicht nur zu erhalten, sondern ebenfalls auszubauen.
- Immer weniger Kinder werden heute in ihrer Familie explizit religiös sozialisiert, wodurch den Bildungsinstitutionen eine verstärkte Bedeutung zukommt.
- Wir als Träger müssen die pädagogischen Fachkräfte in ihrem konkreten religionspädagogischen Handeln in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen unterstützen und dafür Fortbildungen im Bereich der Religionspädagogik bieten.
- Aufgrund der interkulturellen und religiösen Vielfalt in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen müssen wir als Träger das evangelische Profil im Sinne eines offenen Bildungsangebots sowohl für Kinder unterschiedlicher konfessioneller bzw. religiöser Bindung als auch für jene ohne eine solche entwickeln.



III. Unser evangelisches Profil

Nach biblischem Befund stützen sich die Tätigkeits- und Wirkungsbereiche der Ev.-luth. Kirche auf vier „Säulen“. Diese nennen sich „Diakonia – Dienst der Solidarität“, „Martyria – Vom Glauben erzählen“, „Koinonia – Das Zusammenleben gestalten“ und „Leiturgia – Die Feier des Lebens“. Die vier grundlegenden Bereiche lassen sich konkret auf die Arbeit in ev.-luth. Kindertageseinrichtungen übertragen und können als Erkennungszeichen von Kindertageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft herangezogen werden. Die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen in der Landeskirche Hannover (DWiN) hat in ihren Grundsätzen diese sehr treffend beschrieben.

Für die konkrete Arbeit in den Kindertagesstätten bedeuten die vier „Säulen“ folgendes:

"Dienst der Solidarität"

Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen handeln in der Tradition Jesu nach dem Prinzip der Nächstenliebe. Demnach werden Kinder als einzigartige und wertvolle Geschöpfe Gottes in ihren unterschiedlichsten Lebenswelten, ihren Fähigkeiten, Fragestellungen und Kreativität gesehen und angenommen. Es werden Raum, Zeit und Ressourcen geschaffen, um ihre Aktivitäten zuzulassen, zu fördern und zu unterstützen sowie die Partizipation von Kindern umzusetzen.

"Vom Glauben erzählen"

In Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen werden Kinder mit ihren eigenen Gedanken über Gott und die Welt ernst genommen. Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Fragen, Zweifel und andere Glaubensvorstellungen der Kinder werden ausdrücklich akzeptiert und wertgeschätzt und als wichtigen Schritt zu einer eigenen religiösen Identität gesehen. Religion ist integraler Bestandteil des Alltages in Kindertageseinrichtungen. So werden biblische Geschichten erzählt, christliche Feste gefeiert, religiöse Rituale begangen und im Sinne der religionssensiblen Pädagogik auf die Sinn- und Gottesfragen der Kinder eingegangen und gemeinsam „theologisiert“. Die Kinder lernen zudem Bilder und Symbole des Glaubens kennen in denen sie Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen ausdrücken können.



"Das Zusammenleben gestalten"

Der Mensch ist ein soziales Wesen und auf die Gemeinschaft mit anderen angewiesen. Auch der Glaube ist auf eben diese Gemeinschaft angewiesen. Die Ev.-luth. Kindertageseinrichtung ist integraler Bestandteil der Kirchengemeinde und somit ein Ort christlicher Gemeinschaft. Sie bietet eine Werteerziehung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Sie nimmt die Eltern und Familien mit ihren unterschiedlichen Lebenssituationen in den Blick und bietet Unterstützung und Begleitung an. Sie achtet die unterschiedlichen Religionen und Kulturen der Kinder und ihrer Familien und begegnet ihnen mit Offenheit und versteht Verschiedenheit als Bereicherung.

"Die Feier des Lebens"

In der Feier religiöser Feste, in Gottesdienst, Andacht, Stille, Gebet und im Singen religiöser Lieder wird unser evangelisches Profil erkennbar. All dies geschieht anschaulich und ganzheitlich und kann den Kindern einen Zugang zur Spiritualität eröffnen. Im Wechsel zwischen Alltag und Festtag erleben die Kinder den Rhythmus der Zeit. Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen pflegen Rituale, die zur sozialen und persönlichen Sicherheit, zu Vertrauen und zur Gelassenheit beitragen und Kraft für Lebensübergänge schaffen. Die Familien der Kinder werden in das Erleben und Gestalten von Festen, Feiern und Ritualen einbezogen, um diese kennen zu lernen und Erlebnisse zu schaffen.¹¹

Im Markusevangelium (Mk10, 13-16) begründet sich die Zuwendung Jesu Christi zu den Kindern. Jesus stellt die Kinder in die Mitte! In Anlehnung daran leiten sich die Grundsätze für die Arbeit in den Ev. luth. Kindertageseinrichtungen ab.

Die sechs Grundsätze aus „Das Kind im Mittelpunkt“¹² lauten:

- Das Kind im Mittelpunkt
- Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation
- Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Exkurs: Christliches Menschenbild

Der Mensch ist im christlichen Glauben Gottes Geschöpf und sein Ebenbild (Gen 1,27). Daraus leitet sich seine Würde und Unverletzlichkeit ab. Für diese Aufgabe hat er den Menschen Begabungen und Freiheit gegeben. Es ist die Aufgabe des Menschen als Ebenbild Gottes für Frieden und Gerechtigkeit zu sorgen. Die Menschen können auf Gottes Liebe vertrauen und wissen, dass sie von Gott als das, was sie im Innersten sind, erkannt und gewollt sind. Auf dieser Basis können sie wichtige Entscheidungen treffen, Fehler machen und auch schwierige Wege bewältigen.



IV. Unterstützungssystem Träger

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven hat 2022 in seinen Bildungskonzepten die Bedeutung der religionspädagogischen Arbeit in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen besonders hervorgehoben und die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen festgeschrieben. Besondere Bedeutung kommt dabei der Fortbildung und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen zu.

Das Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers hat in seiner Rundverfügung G7/2021¹³ verschiedene Formate für die religionspädagogische Qualifizierung der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen dargestellt. Dabei empfiehlt sie die Fach- und Leitungskräfte zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu verpflichten. Außerdem empfiehlt sie die religionspädagogische Qualifizierung aller pädagogischen Fachkräfte in ihren Grundstandards zur Finanz- und Stellenplanung als verpflichtendes Angebot aufzunehmen.

Fortbildung und Qualifizierung der Fachkräfte

1. Willkommenstag neue pädagogische Fachkräfte

Der Willkommenstag für (neue) pädagogische Fachkräfte¹⁴ ist vom DWiN als Tagesveranstaltung konzipiert und findet in unserem Kirchenkreis jeweils im 1. Modul des "Regionalen Grundkurses Religionspädagogik" statt. Verantwortlich für die Durchführung und Gestaltung ist die Religionspädagogische Fachberatung der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen.

Die Inhalte für die Einführungstage werden in Absprache mit dem Diakonischen Werk in Niedersachsen festgelegt und konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte:¹⁵

- Erkennungszeichen evangelischer Trägerschaft
- Struktur der Evangelisch-lutherischen Landeskirche
- Akteure im Bereich der Kindertageseinrichtungen
- Strukturen der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis
- Das Kind im Mittelpunkt

2. Regionaler Grundkurs Religionspädagogik

Alle neuen pädagogischen Fachkräfte sollen in den ersten beiden Jahren ihres Dienstes in einer Ev.-luth. Kindertageseinrichtung einen religionspädagogischen Grundkurs ¹⁶ absolvieren. Der "Regionale Grundkurs Religionspädagogik" ist ein erster Schritt zum Erwerb religionspädagogischer Kompetenzen für die Arbeit in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen. Der "Regionale Grundkurs Religionspädagogik" wird nach Vorgabe des Diakonischen Werks in Niedersachsen (DWiN) durchgeführt und ist zertifiziert.

Die Planung und Durchführung des „Regionalen Grundkurses Religionspädagogik“ wird von einem Tridem, bestehend aus der Leitung der ARP, Religionspädagogische Fachberatung und einer religionspädagogisch qualifizierten Fachkraft aus den Kindertageseinrichtungen verantwortet. - Die „Regionalen Grundkurse Religionspädagogik“ werden zweimal jährlich angeboten. Jeder Kurs besteht aus 2 Modulen (jeweils 3 Tage) und einer dazwischenliegenden Praxisphase.

Folgende Inhalte gehören zum Kurs:¹⁷

Modul 1:

- "Willkommenstag"
- Eigene Zugänge zu religiöser Bildung
- Religiöse Entwicklung und Fragen von Kindern
- Einführung in die Bibel und Erarbeitung eines biblischen Textes
- Grundlagen der Bibeldidaktik – Erzählen als bibeldidaktisches Konzept

Praxisphase:

Die Teilnehmer:innen tragen die erworbenen Kenntnisse in die berufliche Praxis ein.

Durchführung eines religionspädagogischen Projektes in der Ev.-luth. Kindertageseinrichtung.

Modul 2:

- Reflexion der Praxiserfahrungen
- Das Leben Jesu und die Evangelien
- Gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam
- Religiöse und kulturelle Vielfalt in der Ev.-luth. Kindertageseinrichtung
- Ausdrucksformen des Glaubens

Die Kosten für das Tagungshaus (Verpflegung und Übernachtung) und das Arbeitsmaterial trägt der Kirchenkreis. Die Landeskirche gibt einen Zuschuss.





3. Evangelische Profilbildung und Religionspädagogik ¹⁸

Ein evangelisches Profil und religiöse Bildung gehören zum Alleinstellungsmerkmal einer Ev.-luth. Kindertageseinrichtung. Dafür braucht es Leitungskräfte auf den verschiedenen Ebenen, die diese befördern. Inhalte und Ziele dieses vom Religionspädagogischen Institut Loccum (RPI) und DWiN konzipierten Seminars:¹⁹

- Reflektion der eigenen religiösen Prägung und Haltung
- Erarbeitung von Inhalten und Kennzeichen eines evangelischen Profils der Kindertageseinrichtung
- Kenntnisse über Gelingensfaktoren für die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden
- Kenntnisse über Ansätze des Umgangs mit religiöser Vielfalt in den evangelischen Kindertageseinrichtungen

Der 4-tägige Kurs findet zentral in Loccum oder Hermannsburg statt. Alle neu eingestellten Leitungskräfte sind verpflichtet in den ersten drei Berufsjahren an dieser Fortbildung teilzunehmen.

Die Kosten werden vom Kirchenkreis getragen.

4. Langzeitfortbildung Religionspädagogik

Für die langfristige Intensivierung der religionspädagogischen Arbeit in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen ist es notwendig, dass in jeder Einrichtung mindestens eine pädagogische Fachkraft an einer religionspädagogischen Langzeitfortbildung²⁰ teilnimmt. Das DWiN bietet in Kooperation mit dem RPI Loccum hierzu die zertifizierte Langzeitfortbildung "Qualifizierung als Impulsgeber:in und Expert:in für religiöse Bildung" an.

Pro Kalenderjahr sollte eine pädagogische Fachkraft aus dem Kirchenkreis daran teilnehmen. Die Langzeitfortbildung umfasst fünf Module à 4 Tage, ein Abschlussmodul à 3 Tage und fünf Kleingruppentreffen à 3 Stunden. Die einzelnen Module finden im Religionspädagogischen Institut Loccum statt.

Folgende Module und Inhalte ²¹ gehören zum Kurs:

1. Zugänge zu Religion und Glauben
 - Wurzeln der eigenen Religiosität/des eigenen Glaubens
 - Religiöse Entwicklung und Sozialisation
 - Auseinandersetzung mit (biblischen) Gottesbildern
 - Religiöse Bildung als Aufgabe einer Ev.-luth. Kindertageseinrichtung
 2. Die Bibel
 - Erfahrungen mit der Bibel und biblischen Texten
 - Erwerben eines reflektierten Umgangs mit biblischen Texten
 - Erlangung von Grundwissen zu Entstehung und Aufbau der Bibel
 - Erarbeitung und Umsetzung biblischer Texte im Elementarbereich
 3. Ausdrucksformen christlichen Glaubens
 - Feste und Rituale im Kirchenjahr und Alltag der Kindertageseinrichtung
 - Beten und Segnen
 - Kirchenpädagogik
 4. Religionspädagogik
 - Theologisieren mit Kindern
 - Kinder, Tod und Trauer
 - Religionspädagogische Konzeptionen
 - Didaktik, Methoden und Planung eines religionspädagogischen Praxisprojekts
 5. Das evangelische Profil
 - Grundzüge der lutherischen Theologie und ihre aktuelle Bedeutung
 - Evangelisches Profil in einer religiösen Vielfalt
 6. Abschlusskolloquium
 - Präsentation und Reflexion der Projektarbeiten,
 - Zertifikatsübergabe
- Die Kosten werden vom Kirchenkreis getragen.





5. Religionspädagogische Fortbildungen im Kirchenkreis

Für die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen werden neben den „Regionalen Grundkursen Religionspädagogik“ regelmäßig weitere themenbezogene religionspädagogische Fortbildungen im Kirchenkreis angeboten. Für die Planung und Durchführung der Veranstaltungen ist die Leitung der ARP (Arbeitsstelle für Religionspädagogik) in Zusammenarbeit mit der religionspädagogischen Fachberatung verantwortlich. Der Kirchenkreis stellt hierfür die entsprechenden Mittel zur Verfügung.

Planung und Durchführung

Für die Planung und Durchführung der Fortbildungen und Qualifizierungen der Fachkräfte stellt der Kirchenkreis entsprechendes Personal zur Verfügung bzw. beauftragt die entsprechenden Einrichtungen mit dieser Aufgabe.

1. Religionspädagogische Fachberatung

Die religionspädagogische Fachberatung nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und Leitungen der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen im religionspädagogischen Bereich.
- In-House-Schulungen und Studientage für die einzelnen Teams in den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen.
- Die Planung und Durchführung themenbezogener religionspädagogischer Fortbildungen.
- Die Planung und Durchführung von religionspädagogischen Projekten, Aktionen und Angeboten für die Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen.
- Planung und Durchführung des „Willkommenstags“ für neue pädagogische Mitarbeiter.

2. ARP (Arbeitsstelle für Religionspädagogik)

Die Leitung der Arbeitsstelle für Religionspädagogik nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Planung und Durchführung des „Regionalen Grundkurses Religionspädagogik“ in Zusammenarbeit mit einer religionspädagogisch qualifizierten Fachkraft aus den Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen und der religionspädagogischen Fachberatung (Tridem).
- Die Planung und Durchführung themenbezogener religionspädagogischer Fortbildungen.
- In der Religionspädagogischen Bibliothek stellt sie aktuelle religionspädagogische Medien und Arbeitsmaterialien als Ausleihe zur Verfügung.

Präsenzliteratur

Neben den in der Religionspädagogischen Bibliothek zur Verfügung stehenden Medien, müssen die Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen mit einem aktuellen Grundbestand an religionspädagogischer Präsenzliteratur ausgestattet sein. Diese muss regelmäßig ergänzt und erneuert werden. Hierfür werden vom Kirchenkreis die Mittel zur Verfügung gestellt.

V. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Jede unserer Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen sind Orte christlicher Gemeinschaft. In unserem Kirchenkreis sehen wir jede unserer Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen als Bereicherung für die angrenzenden Kirchengemeinden. Für eine sinnvolle und enge Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtung gibt es eine aktuelle „Vereinbarung zur Kooperation“.

VI. Evaluation

Um die Aktualität und Umsetzbarkeit dieser Trägerkonzeption zu gewährleisten, muss sie regelmäßig evaluiert werden. Wir als Träger stehen Kritik und Anregungen von Mitarbeiter:innen offen gegenüber und verstehen eine rege Beteiligung am Evaluationsprozess als gewinnbringend.

Der Inhalt und die Durchführung der „Regionalen Grundkurse Religionspädagogik“ wird jährlich von mindestens einem Mitglied des oben beschriebenen Tridem in einem Auswertungstreffen mit Verantwortlichen aus dem DWiN und dem Religionspädagogischen Institut Loccum evaluiert.

Für die Evaluation der Inhalte der themenbezogenen religionspädagogischen Fortbildungen, sowie die Intensität dieser und anderer Fortbildungen sind die religionspädagogische Fachberatung und die Leitung der Arbeitsstelle für Religionspädagogik zuständig. Hierfür wird alle zwei Jahre das Konzept mit der zuständigen Fachaufsicht im DWiN auf seine Aktualität geprüft und ggf. angepasst. Im Vorfeld stehen sie im regelmäßigen Austausch mit der Fachberatung des Kirchenkreises Bremerhaven, der Pädagogischen Leitung und den Leiter:innen der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen.

Um die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kirchengemeinden und Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen zu überprüfen, sollen einmal im Jahr Träger-Leiter:innen-Gemeinde-Konferenzen abgehalten werden, in denen in einem festgesetzten Zeitrahmen konkrete Fragestellungen der Zusammenarbeit diskutiert und mit dem Konzept abgeglichen werden soll. Die Verantwortung für diese Konferenz liegt beim Träger in Kooperation mit der religionspädagogischen Fachberatung.



Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises Bremerhaven



Johannesmäuse



Arche Noah



Kreuzkirche



Michaelis



Christuskirche



Marienkirche



Surheide



Vogelnest



Am Oberhamm



Mikado



Achter de Kark



Regenbogen

Weitere Informationen über die Einrichtungen finden Sie auf der Homepage des Ev.-luth. Kirchenkreises Bremerhaven. - <https://www.kirchenkreis-bremerhaven.de/einrichtungen/kitas>

Quellennachweise

Alle Fotos sind von **Melanie Ackermann**
www.ackermann-fotografie.de



¹ EKD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.62

² Diakonisches Werk in Niedersachsen (2011), Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Hannover: Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.

³ EKD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.17 f

⁴ Vgl. Vereinbarung über die Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und Kirchenkreis in der Kindertagesstättenarbeit in Bremerhaven, Stand: 20.04.2015, S.1

⁵ https://www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/94/leitideen_bildungsplan0-10.pdf

⁶ Gert Liebenehm-Degenhard, Religionspädagogisches Institut Loccum

⁷ EKD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.50

⁸ EKD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.50

⁹ EKD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.36

¹⁰ KD (2020), Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, vgl. S.51

¹¹ Ina Seidensticker (2018), Diakonisches Werk in Niedersachsen, Einführungsveranstaltung für neue pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, Hannover: Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V., vgl. S.1 f

¹² Diakonisches Werk in Niedersachsen (2011), Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Hannover: Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.

¹³ Vgl. Rundverfügung G7 / 2021, Das Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2021

¹⁴ Vgl. Rundverfügung G7 / 2021, S. 2, Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2021

¹⁵ Vgl. Willkommen! – Einführungstag für neue pädagogische Fachkräfte, Diakonisches Werk in Niedersachsen, 2021

¹⁶ Vgl. Rundverfügung G7 / 2021, S. 3, Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2021

¹⁷ Aus: Konzept für einen regionalen Grundkurs Religionspädagogik für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Diakonisches Werk in Niedersachsen und Religionspädagogisches Institut Loccum, August 2019

¹⁸ Vgl. Rundverfügung G7 / 2021, S. 3, Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2021

¹⁹ Aus: Rundverfügung G7 / 2021, S. 3, Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2021

²⁰ Vgl. Religionspädagogische Langzeitfortbildung – Qualifizierung als Impulsgeber*in und Expert*in für religiöse Bildung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen, Diakonisches Werk in Niedersachsen und Religionspädagogisches Institut Loccum, 2022

²¹ Aus: Religionspädagogische Langzeitfortbildung – Qualifizierung als Impulsgeber*in und Expert*in für religiöse Bildung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen, Diakonisches Werk in Niedersachsen und Religionspädagogisches Institut Loccum, 2022



Mitgewirkt an dieser Konzeption haben:

Inge Schenke (Pädagogische Leitung der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen im Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven)

Verena Kretzner (Fachkraft für Religionspädagogik, Leitung Kita Regenbogen Schiffdorf)

Andreas Hagedorn (Diakon, Leitung der ARP)

Pia Jarchow (Diakonin, religionspädagogische Fachberatung für die Kindertageseinrichtungen im Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven)

In Zusammenarbeit mit

dem **Geschäftsführenden Ausschuss** der Ev.-luth. Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises Bremerhaven,

Ina Seidensticker (Referentin für Religionspädagogik, DWiN, Hannover) und

Gert Liebenehm-Degenhard (Theologe, zuständig für Religionspädagogik im Elementarbereich, RPI Loccum).

Herausgegeben vom

Ev.-luth. Kirchenkreis Bremerhaven
Mushardstr. 4, 27570 Bremerhaven
www.kirchenkreis-bremerhaven.de

Bremerhaven, Oktober 2023